

Im Jahre 70 wurde Jerusalem von einem römischen Heer unter dem nachmaligen Kaiser Titus erobert und zerstört. Bei der Verehrung, welche die Juden den Prophetengräbern entgegenbrachten, ist anzunehmen, dass auch das Grab Jesu, des letzten und grössten Propheten, für die ersten Christen ein heiliger Ort war, dessen Lage sich ihrem Gedächtnis eingeprägt hat. Daran konnte auch Kaiser Hadrian (76–117), der nach dem Aufstand Bar Kochbas auf den Trümmern von Jerusalem eine neue, römische Stadt erbaute, die er «Colonia Aelia Capitolina» nannte, nichts ändern, obwohl er gerade über der den Christen so heiligen Stätte einen Tempel zu Ehren der Aphrodite (Venus) erbaute. Vielleicht half dieser «Greuel an heiliger Stätte» dem Gedächtnis und Erinnerungsvermögen der Christen sogar nach.

Dreihundert Jahre lang wurde die Kirche im Römerreich unterdrückt und verfolgt. Die grosse Wende kam durch Kaiser Konstantin I. Nach seinem Sieg an der Milvischen Brücke (312) bekannte er sich offen zum christlichen Glauben. Die Taufe empfing er allerdings erst auf dem Sterbebette. Nachdem er mit seinem Sieg über Licinius (324) die Alleinherrschaft im Römischen Reich erlangt hatte, nahm er die Kirche unter seine Fittiche – nach unsern heutigen Begriffen, nur allzu sehr. Bleibende Zeichen seiner Hinwendung zum Christentum sind die Kirchenbauten, die er errichten liess: in Trier, in Rom (Lateran- und Peterskirche), Bethlehem, und eben auch die Grabeskirche in Jerusalem.

Konstantins Hofgeschichtsschreiber und Biograph Bischof Eusebios v. Cäsaräa, berichtet, wie der Kaiser 326 befahl, das Heilige Grab «für alle sichtbar zu machen», «ein Bethaus um die heilbringende Höhle zu bauen» und diese «als Haupt des Ganzen freigebig mit ausnehmend feinen Säulen und grosser Pracht auszuschnücken».

Die Grabeskirche Konstantins muss ein gewaltiges Bauwerk gewesen sein, vermutlich von der doppelten Grösse der heutigen Anlage. Von Osten her betrat man durch ein geräumiges Atrium die fünfschiffige Basilis, Martyrion genannt. An diese schloss sich, von Säulen umgeben, ein offener Hof an mit dem Golgotha-Felsen. Dieser war mit silbernen Schranken umgeben. Über ihm stand unter einem Baldachin ein Votivkreuz. Dieser offene Hof wurde im Westen abgeschlossen von der Kapelle, die das Grab Jesu umschloss, der sogenannten Anastasis (= Auferstehung). Dies ist der Ort, wo Zeit

KAISER KONSTANTIN ERBAUT DIE GRABESKIRCHE